

»Ohne Enthusiasmus« / Grünes Licht von Unizo
**Christliche Gewerkschaft
nimmt Tarifabkommen an**

Die Christliche Gewerkschaft hat, allerdings ohne Enthusiasmus, das Manteltarifabkommen 2011-2012 für den Privatssektor gutgeheißen. Die Mitglieder des Generalrates der CSC votierten am Dienstagvormittag mit 67,9 Prozent der Stimmen zu Gunsten des Sozialabkommens, wie der Präsident der Christlichen Gewerkschaft, Luc Cortebeek, mitteilte.

»Viel Frust«

»Das Papier hat keine Begeisterung ausgelöst. Unsere Entscheidung ist das Resultat einer gründlichen Analyse der möglichen Folgen einer Annahme bzw. einer Ablehnung des Abkommens«, präzisierte Cortebeek. Er erwähnte »viel Frust« der Gewerkschaftsmitglieder in Bezug auf die in der Vereinbarung vorgesehenen Maßnahmen in den Bereichen Beschäftigung, Aus- und Weiterbildung sowie Kaufkraft. Man habe aber letztlich zugestimmt, da das Manteltarifabkommen für die Jahre 2011 und 2012 die Beibehaltung des Lohnindex sowie Fortschritte hin zu einem Einheitsstatut vorsehe, so der CSC-Präsident. »In diesem Zusammenhang können wir die Ängste vieler

Angestellten bezüglich einer Lockerung des Kündigungsschutzes für diese Arbeitnehmer nachvollziehen«, so Luc Cortebeek.

Ablehnung bei CNE

Am Montag hatte die christliche Angestelltengewerkschaft CNE das Manteltarifabkommen einstimmig abgelehnt. »Es muss noch viel weiter verhandelt werden«, hieß es von Seiten der Personalvertreter. Auch das Pendant der CNE auf flämischer Seite, die LBC-Gewerkschaft, lehnte das Abkommen ab (mit über 90 Prozent der Stimmen). In ihren Augen ist die Marge für Lohnerhöhungen über den Index hinaus (dieses Jahr keine Steigerung, 2012 nur 0,3%) zu gering. Zudem sehe das ausgehandelte Abkommen zu wenig Zugeständnisse an die Arbeiter im Sinne eines Einheitsstatuts vor. Die LBC forderte deshalb von der ACV (Christliche Gewerkschaft Flanderns), die Jahre 2011 und 2012 dazu zu nutzen, an einem »besseren und definitiven« Abkommen zu arbeiten.

Grünes Licht für das Abkommen gab derweil der Unternehmerverband Unizo, wie am Abend mitgeteilt wurde.



Alcolock-Geräte lassen weiter auf sich warten

In Belgien ist bisher noch nicht ein einziges so genanntes Alcolock-Gerät in einem Fahrzeug eingebaut worden. Solche sensorischen Zündsperrern könnten betrunkenen Autofahrer davon abhalten, ihr Fahrzeug zu starten und dadurch zum Sicherheitsrisiko zu werden. Polizeirichter hatten vor zwei Monaten die Möglich-

keit erhalten, Autofahrer, die sich unter Alkoholeinfluss ans Steuer gesetzt haben, zum Einbau eines so genannten Alcolock zu verpflichten. Passiert ist bisher aber noch nichts. Wie die Nachrichtenagentur Belga am Dienstag berichtete, seien die Zentren, die die System einbauen sollen, bisher noch nicht offiziell anerkannt, außerdem gebe es bislang

noch verschiedene juristische Hindernisse, teilte das Verkehrsministerium den Angaben zufolge mit. Probleme könnten auch die hohen Kosten verursachen, denn der Einbau eines Gerätes koste immerhin bis zu 2000 Euro. Dieser Betrag müsste vom dem Bußgeld abgezogen werden, das vorher noch nicht offiziell auferlegt worden ist. Vor der Abfahrt bläst

der Fahrer durch ein Röhrchen in das Alcolock-Gerät hinein. Misst der Sensor im Inneren mehr als eine voreingestellte Alkoholkonzentration, blockiert das neue System den Motor. Das Alcolock-Gerät, kaum größer als ein Mobiltelefon, ist per Kabel am Armaturenbrett befestigt (unser Foto).

Finale am 19. März im BRF-Funkhaus

Rhetorika-Finalisten stehen fest

Auch in diesem Jahr organisiert die VoG Jugend und Gesundheit zusammen mit dem Jugenddienst der Christlichen Krankenkasse die Rhetorika, den Rednerwettbewerb der DG. Am vergangenen Samstag fand der Vorentscheid der diesjährigen Ausgabe im St.Vither Triangel statt.

13 Abiturienten trugen ihre Rede einer fünfköpfigen Jury vor, welche die schwierige Aufgabe hatte, sieben Finalisten und zwei Reservekandidaten zu ermitteln. Im Vorfeld haben alle Kandidaten an einem Rhetorikseminar im Parlament der DG (PDG) teilgenommen, bei dem ihnen die Grundlagen für eine gute Rede vermittelt wurden. Die Frage, welche Eindrücke Abiturienten auf die Jury gemacht haben, kommentierten die Juroren folgendermaßen:

Ulrike Krings, Übersetzerin an der Zentralen Dienststelle für deutsche Übersetzungen in Malmedy: »Es waren einige interessante Reden dabei. Die Spontaneität und der Ideenreichtum der Kandidaten sind hervorzuheben. Die Kandidaten haben durchaus Potenzial, und ich bin gespannt, wie sie sich bis zum Finale entwickeln werden.«

Maria Braun, Deutschlehrerin in Ruhestand, meinte: »Ein Bravo den Kandidaten, die es schließlich gewagt haben, einige Tage aufzuopfern, um sich der Jury zu stellen. Mich hat ihr Mut und bei vielen auch ihre Überzeugungskraft erstaunt. Sicherlich muss noch einiges 'geschliffen' werden - aber es ist schließlich ja noch kein Meister vom Himmel gefallen.« Grenz-Echo-Journalistin Cynthia Lemaire fand es interessant zu sehen, »wie Jugendliche sich mit aktuellen Themen wie Massentierhaltung oder Terrorismus auseinandersetzen und sich eine Mei-

nung dazu bilden. Sie können durchaus kritischer sein, als man meinen würde«. Auch Hubert Streicher, Verwaltungsratsmitglied der Christlichen Krankenkasse und Vorsitzender der Jury, ist »gespannt, was aus diesen Kandidaten im Finale wird«. Folgende Abiturienten ziehen ins Finale ein: Teresa Bragard, Anne Cremer, Annika Krings, Donovan Niessen, Julia Pauls, Lancelot Seillier und Vitus Sproten. Die Reservekandidaten sind Sebastian Neuens und Katherina Dobe. Sie werden im kommenden Monat an einem zweitägigen Seminar teilnehmen sowie an einer Generalprobe, um dann am 19. März beim Finale eine Rede vor großem Publikum zu halten. Aus organisatorischen Gründen wird das Finale nicht wie ursprünglich geplant im IKOB, sondern im BRF-Funkhaus am Eupener Kehrweg stattfinden. Das Datum (19. März 2011) bleibt bestehen.

@ www.rhetorika-dg.be

In Belgien
**5712 Selbstmorde
im Jahr 2009**

Zwischen 2006 und 2009 ist die Zahl der Selbstmorde in Belgien von 5138 auf 5712 angestiegen. Diese Angaben machte Innenministerin Annelies Karmel (Open VLD) bei der Beantwortung einer schriftlichen Frage des Kammerabgeordneten Peter Logghe (Vlaams Belang). In Flandern stieg die Anzahl von 2270 auf 2705, in der Wallonie von 2065 auf 2395. In der Region Brüssel-Hauptstadt ging die Anzahl dagegen zurück von 729 auf 599. Im ersten Trimester des letzten haben sich 1420 Personen in Belgien das Leben genommen - auf Jahresbasis (5680) würde die Zahl im Vergleich zu 2009 zurückgehen. Die höchsten Selbstmordquoten wurden in den Provinz Lüttich und Ostflandern festgelegt.

**Zu wenig LCD-Geräte
Erneut Vorwürfe
gegen Lidl**

Nachdem die flämische Zeitung »Het Nieuwsblad« bei der Warenhauskette Lidl erneut einen Fall von unlauterer Werbung aufgedeckt, hat sich am Dienstag der für Unternehmen zuständige Föderalminister Vincent Van Quickenborne (Open VLD) eingeschaltet. Er wolle persönlich Kontakt mit der Geschäftsleitung aufnehmen, ließ er mitteilen. Ob schon Lidl wegen einer »Lockvogel-Praxis« bereits verurteilt worden war, verstieß das Unternehmen Zeitungsangaben zufolge erneut gegen gesetzliche Bestimmungen. So bot es LCD-Fernseher zum Preis von 250 Euro an. In verschiedenen Lidl-Niederlassungen waren aber nicht mehr als sieben Geräte vorhanden, wie Stichproben ergeben hatten. Deshalb waren die LCD-Fernseher bereits nach wenigen Minuten ausverkauft.



Die Vorwürfe gegen Lidl häuften sich.



Mehr Steuereinnahmen für den Staat

Gute Nachrichten für den finanziell arg gebeutelten belgischen Föderalstaat: Die Steuereinnahmen für das abgelaufene Jahr fallen höher als erwartet aus, wie aus Zahlen des Finanzministeriums hervorgeht, die die Zeitung »Le

Soir« zitierte. Insgesamt werden 1,12 Milliarden mehr als bisher vorgesehen eingebracht. 2010 nahm der Fiskus 5,1 Milliarden Euro mehr ein als noch im Vorjahr 2009. Dies entspricht einer Steigerung von sechs Prozent.

Lambertz trifft Ministerin in Brüssel
Kooperation mit NRW

Die Zusammenarbeit mit dem deutschen Bundesland Nordrhein-Westfalen (NRW) nimmt einen zentralen Platz in den Außenbeziehungen der DG ein. Die seit vielen Jahren gewachsen und stetig vertieften guten Beziehungen werden auch mit der neuen Landesregierung fortgeführt. Dies bekräftigten DG-Ministerpräsident Karl-Heinz Lambertz (SP) und Ministerin Angelica Schwall-Düren laut Mitteilung aus dem Kabinett des Ministerpräsidenten bei einem Arbeitsgespräch in der Brüsseler DG-Vertretung Anfang der Woche. Neben den Leitlinien zur Zukunft der europäischen Kohäsionspolitik und einem Gedankenaustausch zur zukünftigen Entwicklung der Euregio Maas-Rhein wurden auch mehrere bilaterale Themen besprochen. Ein weiteres Thema war die Kooperation im Bereich der beruflichen Aus- und Weiterbildung und der Sozialpolitik. Dieses Thema werde

darüber hinaus am 14. Oktober in St.Vith im Rahmen der Eifelkonferenz behandelt werden. Die Zusammenarbeit mit Nordrhein-Westfalen spielt sich auf mehreren Ebenen ab: mit der Landesregierung und den einzelnen Landesministerien, mit dem Regierungspräsidium Köln, dem Landschaftsverband Rheinland sowie den angrenzenden Kreisen, Städten und Kommunen. Zudem arbeiten die jeweiligen Vertretungen der DG und von NRW sowohl in Brüssel als auch in Berlin eng zusammen. Erst kürzlich eröffneten Lambertz und Schwall-Düren in Berlin die Veranstaltung »Karneval einmal klassisch« von und mit Burkard Sondermeier. Die ostbelgische Note der Koproduktion des WDR und des BRF lieferte das Blechbläserensemble Quattro lamiere. Eine zweite Auflage der öffentlichen Veranstaltung wird am 11. Februar ab 20 Uhr im Eupener Jünglingshaus stattfinden.

**Rhetorika 2011 am 19. März im BRF in Eupen, organisiert von
Jugend & Gesundheit mit freundlicher Unterstützung von:**
